

theologische Erklärung zu<sup>2</sup> gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche.

Prof. D. E. Wolf  
Göttingen, Friedländerstr. 2

Die D.E.K. ist nach den Eingangsworten ihrer Verfassung vom 11. Juli 1933 ein Bund der aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigt nebeneinanderstehenden Bekenntniskirchen. Diese mächteten sich durch ihre Vereinigung gemeinsam zu der kommenden Gottesgabe der einen, heiligen, allgereinen und apostolischen Kirche im Sinn von Eph. 4, 4 - 6 bekennen. Die theologische Voraussetzung der Vereinigung dieser Kirchen ist in Art. 1, <sup>Art</sup> 2,1 und Art. 4,1 der von der Reichsregierung am ..... anerkannten Verfassung der D.E.K. angegeben:

Art. 1: Die unantastbare Grundlage der D.E.K. ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift beseugt und den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Art. 2,1: Die D.E.K. gliedert sich in Kirchen (Landeskirchen)

Art. 4,1: Die D.E.K. will die in ihr geeinte deutsche evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rüsten und einsetzen. Sie hat deshalb von der Heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine einheitliche Haltung in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen.

Wir, die zur Freien Deutschen Nationalsynode<sup>5</sup> vereinigten Vertreter lutherischer, reformierter und unierter Kirchen, freier Synoden, Kirchentage und Gemeindekreise erklären hiermit [erneut], dass wir uns gemeinsam [verganzen Herzen] auf dem Boden der D.E.K., d.h. dieses Bundes der deutschen Bekenntniskirchen stellen. Uns fügt dabei zusammen das Bekenntnis zu der einen Kirche Jesu Christi, welches bei der Vereinigung der Bekenntniskirchen zur D.E.K. ausgesprochen ist.

Wir <sup>erkennen</sup> müssen aber vor der Öffentlichkeit aller evangelischen Kirchen Deutschlands ebenso gemeinsam protestierend erklären, dass die Einheit dieses Bekenntnisses und damit auch die Einheit der D.E.K. aufs schwerste gefährdet ist. Sie ist nämlich bedroht durch die in dem ersten Jahr des Bestehens der

## II.

D.E.K. mehr und mehr sichtbar gewordenen Lehr- und Handlungsweise der herrschenden Kirchenpartei der D.C. und der von ihr getragenen Reichskirchen<sup>Regierung</sup> Regierung. Diese Bedrohung besteht darin, dass die theologische Voraussetzung in der die D.E.K. vereinigt ist, sowohl seitens der Führer und Sprecher der D.C., als auch seitens der Reichskirchen<sup>Kirchenregierung</sup> Regierung dauernd und grundsätzlich durch fremde Voraussetzungen durchkreuzt und unwirksam gemacht wird. Bei deren Geltung hört die Kirche nach allen bei uns in Kraft stehenden Bekenntnissen auf, Kirche zu sein, Bei deren Geltung wird also auch die D.E.K. als Bund der Bekenntniskirchen innerlich unmöglich.

Gemeinsam dürfen und müssen wir als Lutheraner, Reformierte und Unierte heute in dieser Sache reden. Das tut dem Ernst keinen Eintrag, mit dem wir alle den unserer verschiedenen Herkunft und Verantwortung entsprechenden Bekenntnissen treu sein und bleiben wollen. Wir dürfen aber auch nicht schweigen, da uns in einer Zeit gemeinsamer Not tatsächlich ein gemeinsames Wort des Glaubens in den Mund gelegt ist und befehlen es Gott, was diese Tatsache hinsichtlich des Verhältnisses der Bekenntniskirchen untereinander für die Zukunft bedeuten mag.

Wir bekennen uns angesichts der die Kirche verwüstenden und damit auch die Einheit der D.E.K. sprengenden Irrtümer der D.C. und der gegenwärtigen Reichskirchenregierung insbesondere zu folgenden evangelischen Wahrheiten, die auf Grund der theologischen Voraussetzung der D.E.K. notwendig Gültigkeit ~~haben~~ haben und deren Leugnung oder Verkehrung gegen die Heilige Schrift und gegen die Bekenntnisse verstößt.

1.) <sup>ZL 14.6</sup> " Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder ..... Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden. " ( Joh. 10, 1,9.)

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Ster-

### III.

ben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche ausser und neben diesen <sup>Worte Gottes</sup> einen Offenbarung auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes <sup>Offenbarung</sup> Wahrheit hören, anerkennen und verkündigen.

2.) "Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung." (1. Kor. 1,30.)

wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben: durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gäbe es Gebiete unseres Lebens, auf denen wir nicht Jesus Christus sondern Herren ausser ihm gehören, nicht seinem sondern einem von ihm unabhängigen <sup>Gebote</sup> Gesetz verantwortlich wären.

3.) "Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist." (Eph. 4, 15-16)

Die christlich Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus als der Herr verkündigt wird. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde und selber als die Kirche der Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung lebt und leben möchte.

*in der Botschaft seine Erlösung*

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe sich die Kirche in ihrer Botschaft und Ordnung ihrem freien Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Ueberzeugungen überlassen.

#### IV.

4.) "Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch. Sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener." (Matth. 20, 25-26.)

Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der Einen über die Anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertraut<sup>en</sup> und befohlenen Dienstes.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besonders, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete "Führer" geben oder geben lassen, nach dem Vorbild bestimmter Staatsformen, über deren Recht und Wert als solche der Kirche kein Urteil zusteht.

5.) "Fürchtet Gott, ehret den König." (1. Petr. 2,17.)

Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht <sup>=====</sup>erlösten Welt, der auch die Kirche angehört, nach dem Mass menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Sicherheit zu sorgen hat. Die Kirche, frei in der Bindung an ihren Auftrag, begleitet mit Dank und Ehrfurcht gegen Gott <sup>=====</sup>den in der Bindung an seinen Auftrag ebenso freien Staat mit ihrer Fürbitte aber auch mit der Erinnerung an Gottes ewiges Reich, an Gottes <sup>Gebot</sup>Gesetz und Gottes Gerechtigkeit.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne ein Staat die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden. Wir verwerfen die falsche Lehre, als habe sich die Kirche mit ihrer Botschaft <sup>oder auch nur mit dem</sup> und Gestalt einer bestimmten Staatsform anzugleichen.

6.) "Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." (Matth. 28, 20)

"Gottes Wort ist nicht gebunden" (II Tim. 2, 9)

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes

durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes zu auszurichten an alles Volk.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Freie Deutsche Nationalsynode erklärt, dass sie in Anerkennung dieser Wahrheiten und <sup>in</sup> Verwerfung dieser Irrtümer die unungängliche theologische Bedingung der Einheit und damit des Bestehens der D.E.K. sieht. Sie fordert alle, die sich ihrer Erklärung anschliessen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen <sup>Bedingung</sup> ~~Erkenntnisse~~ eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in die Einheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren.

X      Verbum Dei manet in Aeternum.